

Unsere projizierte Welt

© Gernot L. Geise; veröffentlicht in EFODON-SYNESIS Nr. 13/1996

In einem früheren Beitrag (1) legte ich bereits dar, dass - nach meinen derzeitigen Erkenntnissen - unser Körper offenbar eine Projektion unseres eigenen Gehirns (2) ist. Gehen wir nun einen großen Schritt weiter auf diesem Weg, und betrachten wir einmal die Welt um uns herum, wie sie sich uns darstellt, und wie wir sie wahrnehmen.

Wenn wir sie intensiv betrachten, so muss uns zwangsläufig auffallen, dass es anscheinend ein Pseudo-Universum ist, in dem wir leben. Es ist eine Pseudo-Welt, die wir uns selbst erschaffen und die wir für uns realistisch erdacht haben. Es ist eine realistische, gedankliche Projektion, die offenbar auch jederzeit »abgeschaltet« werden kann (3). Im Prinzip erleben wir unsere Umgebung einzig und allein in und mit unserem Bewusstsein, und dort erscheint sie uns exakt so, wie wir (der »Kontroll-Mechanismus« Unterbewusstsein) - nur aufgrund einiger weniger, rein subjektiver, körpereigener Sinnes-Informationen - sie interpretieren.

Wir sehen, was wir sehen wollen

Wie komme ich zu einer solchen Aussage? Es ist mir bewusst geworden, dass sich die Welt, wie wir sie erleben, nur - um es einmal leger auszudrücken - »in unserem Kopf« abspielt. Ich möchte hier keine Lehren aufstellen und auch keine neuen Dogmen, sondern meine - rein subjektiven - Überlegungen zu dieser Thematik darlegen, um damit zum Nachdenken anzuregen, wie wir unsere »Wirklichkeit« überhaupt empfinden.

Das, was wir als »unsere Welt« bezeichnen, besteht ausschließlich aus einer Umsetzung unserer körpereigenen, rein subjektiven Sinneseindrücke, die durch unser Gehirn zunächst definiert und dann fantasievoll interpretiert werden. Es gibt *keinen einzigen* Beweis oder Beleg dafür, dass »unsere Welt« (und das »Drumherum«) *objektiv* besteht! Wenn unser Unbewusstes - der »Steuermann« unseres Gehirns - irgendeinen Sinneseindruck nicht akzeptieren will, ist er für uns *nicht existent*.

Worin besteht der Unterschied zwischen »subjektiv (4)« und »objektiv (5)«? Subjektiv ist alles das, was man selbst empfindet; die eigenen Maßstäbe und Erfahrungswerte. Objektives unterscheidet sich vom Subjektiven nur dadurch, dass es von vielen Menschen gleichwertig erkannt wird. Subjektives muss sich nicht zwingend mit Objektivem decken, genauso wenig wie wir mit anderen Menschen deckungsgleich sind. Objektives ist also der Durchschnittswert einer Summe von viel Subjektiven, muss jedoch nicht zwingend real sein.

Aus dieser Sicht betrachtet, werden selbst die Erkenntnisse der Wissenschaft über unser Universum mit allen seinen Milliarden von Galaxien zu einer reinen, *nicht beweisbaren* Glaubenssache. Denn sie bestehen nur aus den subjektiven Sinneseindrücken, die unsere Augen optisch aufnehmen (auch die Messergebnisse irgendwelcher Geräte nehmen wir als optischen Eindruck auf). Man könnte jetzt natürlich fragen, ob sich unsere Wissenschaft zu einer neuen Religion entwickelt? Manche Menschen sind der Meinung, es sei so.

Schneidet man einen Menschen völlig von seinen Sinneseindrücken ab (das ist in der Praxis jedoch wohl nicht möglich), so endet der »Film« für ihn. Die Welt, von der er annahm, dass sie um ihn herum existiert, hört auf, für ihn zu existieren. Er kann sie im wahrsten Sinne des Wortes nicht mehr erfassen oder be-greifen (6). Er hat zwar noch seine eigenen Gedanken und Denkvorgänge, sie sind jedoch abstrakt und nur zu einem kleinen Teil bildhaft.

Ein anderes Beispiel: erblindet ein Mensch, so kann er nicht mehr feststellen, ob es Tag oder Nacht ist. Seine Umgebung oder einzelne Gegenstände kann er bestenfalls noch ertasten. Doch bereits die Höhe eines Hauses ist für ihn nicht mehr nachvollziehbar. Der Begriff »Haus« ist für ihn zu einer abstrakten, nicht nachvollziehbaren Größe geworden, weil der entsprechende Sinneseindruck dafür fehlt.

Warum erscheint uns beispielsweise die Materie um uns herum fest zu sein? Doch einzig und allein nur deshalb, weil unser Tastsinn diesen rein subjektiven Eindruck, so wie er die grobstoffliche Materie empfindet, an unser Gehirn übermittelt. Unser Tastsinn ist nicht in der Lage, Materie als eine reine Energie-Schwingung - die sie in Wirklichkeit ist - zu fühlen. Könnte er das, würde sich schlagartig unser ganzes Weltbild verändern. Denn auch die Übermittlung dieser Tast-Information ist nur ein kleiner elektrischer Impuls, der vom Gehirn interpretiert wird, und diese *Interpretation* wird unserem Bewusstsein dann zur Verfügung gestellt. Es ist eine

reine Auslegungssache, eine reine Kombinationsrechnung unseres Gehirns, das die aufgenommene (Tast-) Information mit älteren, bereits vorhandenen Informationen vergleicht und daraus seine Schlüsse zieht. Dabei wird oft genug eine von einem Körpersinn gemeldete Information von unserem Gehirn einfach ignoriert, weil ihm bereits frühere (Erfahrungs-) Informationen vorliegen, die anderslautend sind und - je nach ihrer Wichtigkeit - vorgezogen werden, *auch wenn sie »objektiv« falsch sind.*

Diese bereits vorhandenen Informationen, die unser Unbewusstes mithilfe des Gehirns mit den neu aufgenommenen Informationen vergleicht, befinden sich teilweise »auf der Festplatte«, im Hauptspeicher des Gehirns als manifestierte »Schablonen«, teilweise sind sie in unserem Energiekörper, der Aura, enthalten. Insbesondere im optischen Bereich verfällt unser Gehirn oftmals Täuschungen, die zwar falsch eingeordnet, jedoch als Realität abgespeichert und zu späterer Zeit dann als »Erfahrungswert« herangezogen werden.

In diesem Projektionsspiel des Lebens spielt unser Wachbewusstsein, der sogenannte Verstand, eine recht klägliche Rolle, denn einesteils muss er das in unser Gehirn projizierte, uns umgebende Universum als real anerkennen, andererseits hat er *bewusst* kaum eine Chance, es zu verändern, und wenn er es noch so gerne manchmal machen würde. Für unseren rein logisch denkenden Verstand ist es »normalerweise« unvorstellbar, dass wir quasi in einer Art Pseudo-Welt leben sollen, denn er verweist sofort auf die (für ihn) »realen« Sinneseindrücke. Und doch ist es so. Unser Verstand kann *nur* aufgrund ihm vorliegender Informationen handeln, und die sind nun mal subjektiv.

Es gibt keine absolute, objektive Realität. Das, was wir als Realität bezeichnen, ist nichts als unsere ganz persönliche »Wirklichkeit«, die durch alle die Filter unserer Erfahrungswerte und Vorurteils-Schablonen geprägt und gestaltet ist. Das dürfen wir niemals vergessen!

Es ist alles dasselbe!

Die moderne Quantenphysik hat inzwischen herausgefunden, dass alle Materieteilchen reine Energieschwingungen sind, die sich einzig durch verschiedene Frequenzen unterscheiden. Es gibt also überhaupt keine »feste« Materie, denn alles besteht aus derselben Energie. Sie erscheint uns nur in einer bestimmten Schwingungsfrequenz fest zu sein. Deshalb wird in diesem Zusammenhang auch oftmals von »grobstofflicher« (für feste) und »feinstofflicher« (für energetische) Materie oder Energie geredet.

Genauer gesagt, und auf den kleinsten einfachen Nenner gebracht: es ist alles dasselbe! Von der »festen« Materie bis zur elektromagnetische Strahlung (z.B. Licht) ist alles dieselbe Energie! Ihre unterschiedlichen Erscheinungsformen - fest oder energetisch - hängen einzig und allein von ihrer Schwingungsfrequenz ab.

Man kann dieses Phänomen vergleichen mit dem Wasser. Wasser ist und bleibt immer H₂O, ob nun in seinem Aggregatzustand als Dampf, als Wasser oder als Eis. Alle drei Erscheinungsformen des Wassers sehen jedoch völlig anders aus und besitzen - jede für sich - völlig andere Eigenschaften. Und doch ist es ein- und dasselbe, nämlich H₂O. Genauso wie Wasser in Dampf oder in Eis »verwandelt« werden kann - und natürlich auch wieder zurück -, kann »feste« Materie in Licht- oder Wärmestrahlung umgewandelt werden (umgekehrt müsste es, zumindest theoretisch, auch möglich sein. Da streikt jedoch unsere Wissenschaft noch).

Das heißt, eine Energieform (die Materie) kann durch eine Schwingungsveränderung - durch was auch immer sie hervorgerufen wird - in eine andere Energieform (eine andere Materie oder auch Wärme, Licht) umgewandelt werden. Es war und bleibt *immer* dieselbe Energie, nur die *Erscheinungsform* wechselt.

Und solche Frequenzveränderungen der Energieschwingung lassen sich auch (wenn auch in bescheidenem Rahmen) mit den eigenen geistigen Kräften bewirken.

Energie-Projektion

Dass wir tatsächlich auch bewusst projektiv tätig sein können, kann man mit einem kleinen Versuch selbst feststellen. Wir können jederzeit einen sogenannten Kraftpunkt überall hin projizieren. Ein Kraftpunkt ist ein punkt- oder kugelförmiges Feld, das Energie ausstrahlt (welche Art von Energie das genau ist, lässt sich noch nicht bestimmen), und das dementsprechend anmessbar ist. Hier hat sich zum einfachsten Nachweis ein Pendel oder eine Rute bewährt. Auch die Kinesiologie kann zum Nachweis dienen. Kinesiologie funktioniert im Grunde nach demselben Prinzip wie Pendel und Rute: kleinste körpereigene Muskelreflexe werden sichtbar gemacht. Und schließlich ist unser Körper ein viel feineres Messinstrument als unsere elektronischen Apparate.

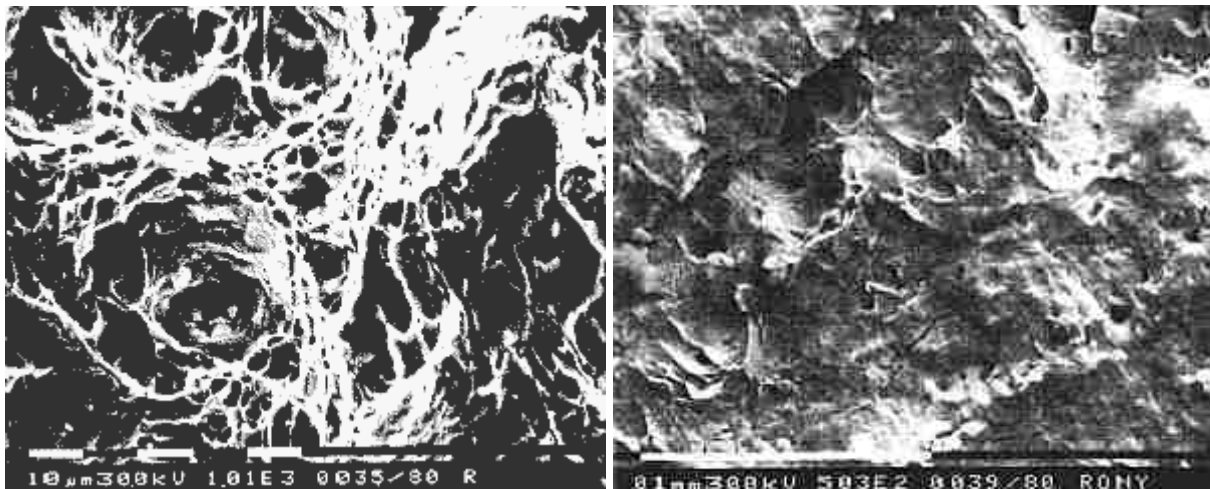
Dieses projizierte - im Prinzip hingedachte - Kraftfeld ist nicht nur mit dem eigenen Körper feststellbar, dann

würde einem hier das eigene Glaubenssystem einen Streich spielen, nein, auch andere sensitiv begabte Menschen können dieses Feld feststellen. Es ist exakt dort vorhanden, wo vorher keines war.

Mit unserer modernen Quantenphysik lässt sich eine solche Projektion definieren als eine punktförmig vorgenommene lokale Energie-Frequenzveränderung.

Energie erschaffen kann niemand, genauso wenig wie wir Energie vernichten können. In unserem Universum ist es nur möglich, Energie zu beeinflussen oder sie in eine andere Energieform zu überführen, zu transformieren. Wenn wir also hier einen Energiepunkt projiziert haben, dann haben wir diese Energie - auf geistigem Weg - irgendwo hergenommen, und sei es die eingeatmete Luft - »Prana« -, die wir mit unseren mentalen Kräften in eine andere Schwingung versetzten, wodurch sie energetisch und projizierbar wurde.

Diese Art einer Energie-Projektion wenden beispielsweise auch sogenannte »Geistheiler« an. Hier ist der Begriff etwas unglücklich gewählt, denn Geistheiler sind nicht etwa Leute, die mit dem Geist heilen, sondern die mit ihren geistigen Kräften heilen. Das heißt, sie harmonisieren energetische Störungen im Energiehaushalt des Patienten. Denn jede Krankheit stellt sich als energetische Störung des Körpers dar. Und wie wir wissen, können gerade solche Heiler Erfolgsquoten vorweisen, von denen unsere Schulmedizin nur träumen kann. Doch weil hier unsere Schulwissenschaft hilflos und erklärungslos dasteht, zieht man die Sache dann vor der Allgemeinheit ins Lächerliche und versucht sie unglaublich zu machen. Es wird dann hier von »sogenannten Wunderheilern« geredet, was jedoch die Tatsache der erfolgten Heilungen nicht ungeschehen machen kann.



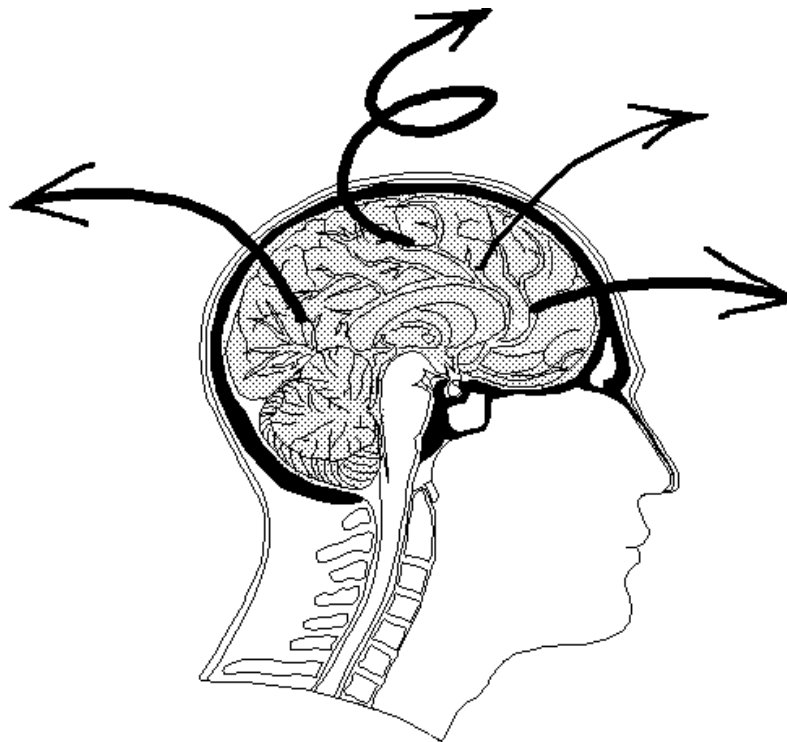
Beispiel von Materieveränderung durch geistige Einwirkung: Diese beiden Bilder wurden mit einem SEM (Scanning Electron Microscop) aufgenommen. Das linke Foto zeigt die Bruchstelle eines sogenannten kalten Ermüdungsbruches, also eines Bruches, der auf mechanische Art erzeugt wurde. Das rechte Foto zeigt eine Bruchstelle, die auf paranormale Art - also durch geistige Beeinflussung der Materie - herbeigeführt wurde. (Fotos aus Berendt, a.a.O.)

Ein Beispiel anderer Art ist die willkürliche Beeinflussung der projizierten Materie, wie es »paranormal« begabte Menschen - nachgewiesenermaßen - beherrschen. Hier wird kraft der eigenen Imagination die Atomstruktur beispielsweise von Metall in der Art geistig beeinflusst, dass dieses - für unser Sinneserleben - weich und biegsam wird. Erklärbar wird dieser Vorgang erst dann, wenn man akzeptiert, dass es keine »feste« Materie gibt. Die energetische Schwingung »Metall« wird durch mentale Kraft (= Energie-Einsatz) leicht verändert, und für unsere körperlichen Sinne wird das Metall dann weich. Dass hier tatsächlich auf »geistigem« Wege eine atomare Umstrukturierung vorgenommen wurde, belegen Vergrößerungen unter einem Elektronenmikroskop (s. Abb.).

Stellt man sich nun vor, dass solche Materie-Beeinflussungen »nur« energetische Schwingungsveränderungen sind - also Ver-Änderungen der materiellen Energie-Projektion - und dass diese Energie-Projektionen allein aufgrund der eigenen Gedanken oder Vorstellungen möglich sind, also mit dem überaus skeptischen, logisch denkenden Wachbewusstsein, so kann man ermessen, welche enorme Kraft allein in unseren Gedanken steckt.

Genauso verhält es sich mit der sogenannten Levitation, einem Phänomen, das zwar schon seit Jahrhunderten bekannt ist, aber immer in den Bereich des Märchenhaften abgeschoben wurde, bis unsere heutige Wissenschaft zugeben musste, dass es sie wirklich gibt - ohne allerdings offiziell erklären zu können, wie es möglich ist, damit die festgeschriebenen »Naturgesetze« zu umgehen. Durch Levitation werden die Gravitationskräfte aufgehoben, und zwar allein durch gedankliche Konzentration (7).

Auch hier gibt es die Möglichkeit, wie - für jeden nachvollziehbar und anwendbar - zumindest eine teilweise Aufhebung der Schwerkraft möglich ist. Es handelt sich um ein allgemein bekanntes Spielchen, wobei eine hochzuhebende Versuchsperson (die ruhig schwergewichtig sein darf) auf einem Stuhl sitzt. Vier Personen stellen sich um die Versuchsperson herum auf und legen ihre Zeigefinger in deren Achselhöhlen und Kniekehlen. Es wird zunächst nicht gelingen, die Versuchsperson mit den Zeigefingern auch nur einen Millimeter anzuheben. Halten die Ausführenden vier jedoch nacheinander ihre Hände über dem Kopf der Versuchsperson übereinander - ohne sich gegenseitig zu berühren - und konzentrieren sich etwa fünfzehn Sekunden lang stillschweigend, so funktioniert es: sie legen ihre Zeigefinger in Achselhöhlen und Kniekehlen und können die Versuchsperson, allein mit den vier Zeigefingern, ohne jede körperliche Anstrengung, bis über ihre Köpfe hochheben. Rational erklärbar ist dieses Phänomen nicht, es funktioniert jedoch. Die hochgehobene Versuchsperson verliert teilweise ihr Gewicht. Das können nach dem Versuch sowohl die Hochhebenden wie auch die Versuchsperson - subjektiv! - bestätigen. Dies kann einzig durch eine Veränderung der Energieprojektion durch die vier Ausführenden zustande kommen.



Schwieriger wird es bei Hypnose, wenn beispielsweise eine Versuchsperson den Befehl erhält, sich stocksteif auszustrecken und dann wie eine Brücke auf zwei Stühle gelegt wird, wobei nur der Hinterkopf und die Fersen aufliegen. Selbst schwächlich gebaute Menschen können - in Hypnose - so das Gewicht mehrerer Personen aushalten, die sich auf sie setzen. Rational erklärbar ist diese »übermenschliche« Kraftmobilisierung nicht, sie gehört jedoch - wegen ihrer spektakulären Natur - zu jeder besseren Zauberkunststücksvorführung. Was geschieht hier? Projiziert der Hypnotiseur seine Energie in die Versuchsperson hinein oder bewegt er die Versuchsperson dazu, ihre eigenen Energien nach seinen Vorgaben zu mobilisieren?

Wie, außer als quasi-reale Energie-Projektion, d.h. als Austausch von Energien, lassen sich mentale Fähigkeiten erklären, wenn beispielsweise ein Heiler einem anderen Menschen durch Handauflegen irgendwelche Schmerzen »wegnimmt« oder wenn Materie beeinflusst wird, dass sie ihre Eigenschaften

verändert? Dass es funktioniert, wird zumindest mit den Erfolgen der Heiler täglich bewiesen, sie projizieren positive Energien, die von einem Menschen zum anderen fließen, während die negativen Energien abfließen.

Ein einfacheres Beispiel aus unserem täglichen Leben besteht darin - was jedem Menschen schon einmal passiert ist -, dass er einen Gegenstand »verlegt« hat und nun die halbe Wohnung danach auf den Kopf stellt, ihn wiederzufinden. Es ist schon fast nicht mehr verwunderlich: nachdem man es nach längerer fruchtloser Suche aufgegeben hat, den vermissten Gegenstand aufzufinden, stellt man irgendwann fest, dass er tatsächlich am ehemals vermuteten Platz liegt. Nur, während der Suche hat man ihn nicht gesehen, ist direkt daran vorbeigelaufen: dieser Gegenstand war subjektiv wirklich *nicht* da, obwohl er dort liegen *musste*. Unser Unbewusstes hat ihn schlicht und einfach nicht auf die »Filmleinwand« unseres Erlebnishorizonts projiziert oder ihn aus der aufgenommenen optischen Information ausgeblendet - aus welchen Gründen auch immer.

Was passiert nun eigentlich mit den einmal projizierten und dann »vergessenen« Gedanken? Denn: irgendwo müssen sie sich doch befinden oder hinfließen, es sei denn, wir leben in einem einzigen großen Sammelbecken vergessener Gedanken (sprich: Energie). Bilden sie etwa eine Art Vorrats-Pool, aus dem wir uns dann für neue Gedankenprojektionen bedienen? Denn - das wissen wir aus unserer Wissenschaft - Energie kann sich nicht in Nichts auflösen. Sie kann nur immer wieder in andere Energiearten transformiert, umgesetzt werden.

1. Möglichkeit: Die Projektion

Zurück zu unserer uns umgebenden Umwelt. Hier tut sich die Frage auf, welcher Teil von uns denn nun die Projektion unserer Umgebung in unserem »Steuercomputer Gehirn« vornimmt? Wer oder was denkt sich das alles aus? Das Wachbewusstsein scheidet aus, es agiert nur. Unser Unbewusstes? Das Unbewusste handelt zwar unabhängig vom Bewusstsein und gibt diesem sogar gute Ratschläge - die es oft genug ignoriert, weil sie ihm »unlogisch« vorkommen -, doch hat das Unbewusste keinen Intellekt wie das Bewusstsein. Letztendlich arbeitet es automatisch, wie eine Maschine, wertfrei, doch auch beeinflussbar.

Dass unser Unbewusstes beeinflussbar ist, belegt beispielsweise der Erfolg der vielen »Subliminals«. Das sind unterschwellige Botschaften, die auf akustische oder optische Weise verbreitet werden und nur von unserem Unbewussten - vorurteilsfrei, also als »Wahrheit« - aufgenommen werden. Akustische Subliminals sind beispielsweise bei Musikstücken Unterlegungen durch Tonfrequenzen (Botschaften bzw. Anweisungen), die wir nicht bewusst wahrnehmen können. Optische Subliminals sind beispielsweise schriftliche Botschaften, die innerhalb eines Filmes einen Sekundenbruchteil lang aufflackern und - bedingt durch die Trägheit des Auges - ebenfalls nicht bewusst wahrgenommen werden können. Der Effekt dabei ist, dass wir dann danach handeln, weil unser Unbewusstes diese Information wie »Erfahrungs-Schablonen« abspeichert und sie auch genauso anwendet. Während wir uns akustischer oder optischer Subliminals meist entziehen können, gibt es jedoch welche, denen wir so gut wie nicht ausweichen können, weil wir ihnen täglich ausgesetzt sind: die Mikrowellenstrahlung (u.a.) der TV-Satelliten oder der Telekom-Sender. Diesen Wellen lassen sich Botschaften aufmodulieren, denen wir hilflos ausgesetzt sind, weil sie direkt auf energetischer Ebene unser Unbewusstes ansprechen. Dazu muss gesagt werden, dass offiziell zwar jede Art von (unerwünschten; es gibt auch Subliminal-Cassetten zu therapeutischen Zwecken) Subliminals verboten ist, die Modulierung von Mikrowellen zur geistigen Beeinflussung jedoch großflächig - u.a. durch militärische Stellen - durchgeführt wird (8).

Wer ist nun der Schöpfer des von uns wahrgenommenen Universums mit allen seinen Vor- und Nachteilen, wenn nicht unser Bewusstsein oder das Unbewusste? Erklimmen wir hier die nächsthöhere Stufe? Das würde bedeuten, dass hier das Schöpfungsprinzip tätig wäre, sprich: Gott, Schöpfer, Überintelligenz, oder wie man es nennen will. Mit dieser Erklärung hätten wir jedoch das Problem nur abgeschoben und keinesfalls gelöst. Unterstellen wir einem Schöpfer, dass er unser Universum geschaffen habe, so wäre es logischerweise nicht mehr unser Werk, sondern seines. Doch wenn es so sein sollte, dass wir unsere Umgebung selbst in unserem Gehirn projizieren, dann kann hier kein Schöpfer tätig sein. Hinzu kommt, dass wir einem überragenden Schöpfer doch etwas mehr zutrauen, als nur einen Film zu kreieren, der dann in unserem Kopf abläuft.

2. Möglichkeit: Die Erschaffung

Somit schauen wir uns einmal eine andere Möglichkeit an, wie wir in unserer subjektiv erlebten Welt leben könnten. Eine Möglichkeit wäre etwa, dass zwar unser Universum von einem Schöpfergeist geschaffen wurde, dass wir jedoch ein Teil von ihm sind, bzw. seine sichtbare Aktion. Somit wären wir wiederum gleichzusetzen

mit Gott - wobei bitte das »wir« nicht körperlich gemeint ist, sondern unseren »Geist«, die »Seele«, meint, die wiederum nicht mit unserem Bewusstsein oder mit unserem Unbewussten gleichzusetzen sind. Die beiden Kollegen Bewusstsein und Unbewusstes sind schließlich »Hilfskrücken«, reine Werkzeuge unseres Geistes, mit denen dieser agiert. Doch damit wäre das Problem immer noch nicht gelöst, wenn wir von einer Projektion ausgehen.

Hier spielt möglicherweise als »Projektor« das sogenannte Morphische Feld hinein, das der britische Forscher Rupert Sheldrake wiederentdeckte. Dies soll ein immenser, übergeordneter Informationspool sein, der nur angezapft zu werden braucht, um Informationen fließen zu lassen. Das Morphische Feld könnte man also mit einem Übergeist oder mit Gott gleichsetzen, wenigstens mit dem, was wir unter Gott verstehen. Man könnte auch das sogenannte Kollektivgedächtnis zu diesem Informationspool hinzurechnen.

Die morphischen Felder sind noch nicht erforscht, vielleicht, weil sich »seriöse« Wissenschaftler dagegen sträuben - wird doch durch die Anerkennung solcher Informationsfelder fast das gesamte »gesicherte« Wissen zum Einsturz gebracht.

Da wir - wenn wir von der Erschaffungs-Möglichkeit ausgehen - die Kreation unseres Universums keinesfalls bis in die Details laufend bewusst kontrollieren und überwachen können, könnte hier eine Art Automatismus vorliegen. Ich möchte es einmal mit einem Artisten vergleichen, der auf Stäben rotierende Teller balanciert. Er beginnt mit einem Stab und einem Teller, lässt ihn rotieren und überlässt ihn sich selbst, während er den nächsten Teller auf einen weiteren Stab legt. Spätestens beim zehnten Teller muss er sich kurzfristig wieder dem ersten zuwenden, weil dessen Rotation langsamer geworden ist und dieser Teller sonst vom Stab fallen würde. So ähnlich könnte es mit unserer Schöpfungsprojektion vor sich gehen. Wir hätten sie in unserer Vorstellung erschaffen und sie sich selbst überlassen, müssten aber ab und zu überprüfen, ob noch alles so abläuft, wie wir es geplant haben. Dabei würde sich natürlich dann und wann herausstellen, dass dies und das nicht mehr so richtig nach Plan läuft. Und - wir würden es korrigieren, vollautomatisch, unbewusst.

Wie weit stimmt dieses Szenario mit unserem subjektiven Erleben überein? Wie »groß« unser Universum ist, hängt wohl auch mit unserem Lebensalter zusammen: als Baby ist unsere Welt *subjektiv* nur einige Kubikmeter groß. Darüber hinaus gibt es nichts für uns. Erst mit dem Älterwerden »weitet sich unser Horizont«, d.h. wir *erschaffen* immer mehr Welt um uns herum.

Hier stellt sich die Frage, wenn es so sein sollte: woher nehmen wir die Informationen, dass wir die Welt *so* und nicht anders erschaffen? Dass wir uns nicht eine völlig andere Geschichte erdenken? Spielen hier als große Informationsspeicher die Morphischen Felder und das menschliche Kollektivgedächtnis hinein, aus denen sich unser Unbewusstes nach Bedarf bedient? Dass es ein kollektives Gedächtnis (auch Arten-Gedächtnis genannt) gibt, wird von Seiten der Wissenschaft heute nicht mehr bestritten. Man weiß nur noch nicht, wo es sich befindet.

Die geschilderte Möglichkeit der Erschaffung könnte zutreffen, das können wir auch an den laufenden Korrekturen sehen, die wir machen, um bei der »Erschaffung« begangene Fehler zu korrigieren. Als Beispiel könnte unsere Weltgeschichte dienen, bei der wir inzwischen gemerkt haben, dass hier frappierende Fehler eingebaut wurden. Ein weiteres Beispiel ist die bei uns dominierende Religion, bei der sich langsam aber sicher herausstellt, dass auch sie fehlerhaft konzipiert wurde.

Betrachtet man unser Leben aus dieser Perspektive, so ist es interessant, zuzusehen, mit welchen z.T. »unmöglichen« Tricks unser Bewusstsein die »Realität« korrigiert.

3. Möglichkeit: Der Traum

Eine andere Möglichkeit unserer Existenz wäre, dass wir in einem einzigen großen Traum leben, als Akteure darin, während uns unsere Aktionen quasi-real erscheinen. Wir kennen das: es gibt Träume, an die man sich erinnert, und die uns - obwohl darin total unlogische oder unmögliche Dinge oder Situationen vorkommen - zur Zeit des Traumes völlig realistisch erscheinen.

Leben wir nun in einem solchen quasi-realistischen Traum? Dann stellt sich sogleich die Frage, wer denn dann der Träumer ist? Eben dies ist - nach der indischen Tradition - die wichtigste Frage unserer Existenz.

Eine Traum-Hypothese hätte immerhin den Vorteil vor einer Erschaffungs-Hypothese, dass die anderen Traumfiguren nicht selbständig agieren, sondern jeweils, sobald sie vom »Traum-Regisseur« benötigt werden, in der jeweiligen Situation neu erschaffen werden würden.

Gesetzt den Fall, die Welt um uns herum wäre ein reines quasi-realistisches Fantasieprodukt von und in uns: Warum ist sie dann so und nicht anders? Vielleicht hängt das damit zusammen, dass wir nicht nur die Akteure sind, sondern auch den Aktionsrahmen schaffen und die Aktion selbst. Das heißt, dass der *Vorgang* des Träumens dann *identisch ist* mit den darin enthaltenen Akteuren und der eigentlichen Traumaktion. Es ist dann alles ein- und dasselbe, das nur - rein subjektiv - von uns aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und in einzelne Bereiche unterteilt wird.

Es würde sich eine Kombination dieser Hypothesen anbieten, auf einen Nenner gebracht:

Unser unkörperliches Bewusstsein - unser Ich - projiziert zunächst die Vorstellung, dass wir in einem materiellen Körper leben würden, indem es die Schwingungsfrequenz von vorhandener Energie manipuliert, damit wir sie quasi-materiell erleben können.

Auf der »Leinwand« des so geschaffenen materiellen Gehirns läuft dann der »Film« des uns umgebenden Universums in der Form ab, wie wir ihn uns vorstellen - durch verschiedene Filter und Schablonen angepasst.

Auf diesen »Film« nehmen wir interaktiv einen direkten Einfluss, um in dieser Welt als quasi-holografische Projektionen zu agieren, weil wir selbst ein Teil dieser unserer Projektion sind.

Dieses rein subjektive Er-Leben bezeichnen wir als Realität, ohne uns bewusst zu sein, dass es keine Realität gibt.

Anmerkungen

¹ »Unser Gehirn projiziert uns«, in: SYNESIS Nr. 10/1995.

² Mit »Gehirn« meine ich nur das biologische »Gerät« unseres Körpers. Der »Steuermann« dieses Gerätes ist die Bewusstseinsseinheit, mit der wir uns identifizieren.

³ Vgl. auch meinen Beitrag in SYNESIS Nr. 3/1994: »Traum oder Realität?«

⁴ subjektiv [lat.], von persönl. Gefühlen, Interessen, Vorurteilen bestimmt; unsachlich. (Meyers Lexikon A-Z).

⁵ objektiv [lat.], nicht von Gefühlen, Vorurteilen, Ideologien bestimmt; sachlich. (Meyers Lexikon A-Z).

⁶ Es sei denn, er beherrscht die Fähigkeit, »out of body« zu gehen, was die überwiegende Mehrzahl der Menschen wohl nicht beherrschen dürfte.

⁷ Hierzu ist anzumerken, dass - insbesondere auf militärischem Gebiet - natürliche und technisch erzeugte Levitation durchaus schon eingesetzt werden. Vgl. beispielsweise Jan van Helsing »Geheimgesellschaften« Teil 1 und 2, Meppen 1995.

⁸ Auch hier: Vgl. beispielsweise Jan van Helsing »Geheimgesellschaften« Teil 1 und 2, Meppen 1995.

Literatur

H. C. Berendt: »Jenseits des Möglichen?«, Freiburg im Breisgau 1986.

Bertelsmann Lexikon-Institut: »Das neue Taschen Lexikon in 20 Bänden«, Gütersloh 1992.

Norbert Claßen: »Das Wissen der Tolteken«, Fischer-TB.

Duden »Das Bedeutungswörterbuch«, Mannheim 1993.

Stephen W. Hawking: »Eine kurze Geschichte der Zeit. Die Suche nach der Urkraft des Universums«, Reinbek bei Hamburg 1988.

Meyers Lexikon »Das Wissen A - Z«, Mannheim 1993.

(o.A.) »Psi-Phänomene. Kann der Geist die Materie beherrschen?«, Rastatt 1993.

Helmut G. Siecza: »Begegnung mit dir«, Essen 1992.

Cyrus Reed Teed: »The cellular cosmogony; or, The earth a concave sphere«, 1899.

Immanuel Velikovsky: »Das kollektive Vergessen«, Frankfurt/Berlin 1987.